

Protokoll des AK Wirtschaft vom 02.02.2012

Ort: Gaststätte „Reiterhof“, Steinbach

Teilnehmer: ca, 10

Nach der intensiven Vorbereitungsphase im Jahr 2011 konnte AK-Sprecher Reiner Meisel einen Zwischenstand im Hinblick auf die „2. LQN-Gewerbeschau“ Anfang Mai bieten. Danach gibt es für das Gastro-Zelt bereits 2 Interessenten, die dort Verpflegung anbieten wollen. Einer habe sogar den Vorschlag gemacht, das ganze Gastro-Zelt zu übernehmen und in eigener Regie zu betreiben. Deshalb sah auch LQN-Vorsitzender Hermann Dörfler diesem in seiner Verantwortung liegenden Bereich sehr optimistisch entgegen. Das Zelt zu diesem Teil sei geordert – auch wieder zu guten Bedingungen.

Klar gemacht sei auch, wie Dörfler weiter ausführte, die sicherheitstechnische Betreuung durch die Feuerwehren aus dem Gemeindebereich von Marktleugast. Dazu habe es ein Gespräch mit Kreisbrandinspektor Franz Gareis mit positivem Ergebnis im Vorfeld gegeben, was dieser auch bestätigte. Dazu wollte er natürlich im Gegenzug auch wieder eine Präsentationsmöglichkeit für seine Jugendfeuerwehren, was von den anwesenden LQN-Akteuren als völlig selbstverständlich angenommen wurde. Gareis sagte auch zu, dass für das Spülmobil wieder eine (Jugend)Feuerwehr aus dem Marktleugaster Gemeindebereich zur Verfügung stehe. Auch zur Kinderbetreuung bei durchaus schlechtem Wetter habe man sich Gedanken gemacht. Dazu könnte über das THW oder den Katastrophenschutz und über das Landratsamt Kulmbach ein sich selbst aufstellendes Zelt geordert werden. Man müsse nur rechtzeitig bestellen.

Klar gemacht wurde auch die sanitätstechnische Betreuung dieser Veranstaltung. Wie Philipp Koeppen vom ASB aus Stammbach ausführte, wolle man natürlich auf dieser Gewerbeschau das neue Modell der medizinischen Erstbetreuung des „Helfers vor Ort“ vorstellen – wenn aber nötig, dann auch im praktischen Einsatz. Und das Ganze mache man natürlich kostenlos.

Zum Stand der bisher angemeldeten potentiellen Teilnehmer konnte Reiner Meisel Folgendes berichten: Bereits angemeldet und auch ihren Teilnahmebetrag bezahlt hätten 33 Teilnehmer aus dem Gewerbeführer. Davon wollten 26 in der Halle einen Standplatz und fünf im Außenbereich. Dazu kämen noch eine feste Anmeldung im Gastro-Zelt und ein Bratwurststand im Außenbereich. Damit sei das Kontingent natürlich noch nicht ausgeschöpft und auch die finanzielle Kalkulation noch nicht komplett passend, aber man habe jetzt schon eine Basis.

Zurückgestellt musste deshalb aber zunächst noch eine Idee von Meisel werden: die Stammbacher Filmemacherin und Videokünstlerin Christine Faust gegen Honorar zu beauftragen, einen Film über diese anstehende Gewerbeschau zu machen. Die Angesprochene war zwar bereit, verschiedenste Varianten als Angebot zu machen. Es ginge allerdings auch nicht umsonst. Und eine Finanzierung in dieser offenen Situation wollte der AK-Sprecher weder in der Verbindlichkeit, noch in der Höhe des finanziellen Beitrags jetzt zusagen.

Immerhin konnte von Seiten der örtlichen Presse Entwarnung in Richtung fehlender Öffentlichkeitsarbeit gegeben werden. Wie Günter Hößel von der Frankenpost versicherte, werde seine Zeitung auf jeden Fall wieder unterstützend für diese Initiative tätig werden. Dabei soll das begleitende Konzept wie bei der „1. LQN-Gewerbeschau“ eins zu eins umgesetzt werden. Laut Hößel heißt das: Es wird von Seiten dieser Zeitung wieder eine Sonderveröffentlichung zur zweiten Auflage dieses Events geben. Er wird mindestens acht Seiten umfassen und auch im gleichen Format gemacht werden wie beim letzten Mal. Zudem sicherte Hößel zu, dass es auch das gleiche Verteil-Schema wie 2009 geben würde. Im Klartext: Alle Abonnenten der Frankenpost würden diese Sonderveröffentlichung erhalten. Dazu garantiere man wieder eine komplette Haushaltsabdeckung bei der Zustellung dieses Extra-Blattes im Alt-Landkreis Münchberg und in allen Gemeinden des Kulmbacher Einzugsgebiets nördlich der B 303. Dazu könnten wieder Vorberichte in die einzelnen Lokalausgaben der Frankenpost eingestellt werden. Und zudem bot Hößel wieder an, dass Vorberichte in den überregionalen Wirtschaftsausgaben erscheinen könnten – gerade im Hinblick auf die Idee des Ausbildungs- und Stellenmarktes für junge Leute. Zudem offerierte er, dass auch eine Berichterstattung in den Tochterblättern „Kulmbacher Woche“ oder „Bayreuther Woche“ möglich sei.

Bei allem hatte er aber auch kritische Worte parat. So eine Sonderveröffentlichung müsse sich auch für die Frankenpost finanziell über das Anzeigenaufkommen rechnen. Bei der Erstauflage sei man da um rund 50 Prozent an dem erstrebten Ziel vorbei geschrammt. Dabei habe man damals schon 50 Prozent Rabatt im Vergleich zum normalen Anzeigenpreis gegeben und wolle das wieder machen. Jetzt seien allerdings die Geschäftsleute gefragt, die sich ja bei einer solchen Schau zeigen wollten. Ohne ihre finanzielle Beteiligung seien auch der Frankenpost die Hände gebunden. Dennoch wollte Hößel diese angedachte Sonderveröffentlichung nicht in Frage stellen. Mit Blick auf die vorgesehene Job- und Ausbildungsplatz-Börse sagte er: „Selbst wenn wir es nicht refinanzieren, sehen wir es als Investition für unsere gesellschaftliche Zukunft an.“

Skeptisch zeigte sich Hößel allerdings gegenüber der Idee, durch eine Verlosung von Waren von Gewebeschauteilnehmern mehr Publikum anzulocken. Solche Verlosungen seien zwar beliebte PR-Elemente. Die Frankenpost würde auch in dem Sinn mitmachen, dass sie das Ganze veröffentlichen und eine Hotline-Nummer bekanntgeben würde. Dennoch zeige doch die Erfahrung, dass die Hälfte der Gewinner bei solchen Verlosungen entweder gar nicht komme oder die Gewinne nicht abhole. Dann wäre nach all dem Aufwand die Enttäuschung nur entsprechend größer.

Zum Schluss versprach der Frankenpost-Mitarbeiter, dass das Anschreiben an die potentiellen Anzeigenkunden direkt von der Marketing-Abteilung dieser Zeitung an die LQN-Geschäftswelt geschickt werde.

Protokollant: Matthias Trendel